Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1895

264 (10.11.1895) Mittagausgabe 2. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Mittagsausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokalinserate billiger). die Reklamezeile 40 Pf.

Einzel-Nummer 5 Pf. Doppelnummer 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15975. 23. März 1895 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 77.

Rotationsdruck.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderspacher, sämmtl. in Karlsruhe.

Nr. 264. 2. Blatt. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag den 10. November 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Das Treffen bei Coulmiers am 9. November 1870.

Von Hauptmann Tanera.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Unterdessen rüsteten sich die Franzosen zu neuen Vorstößen auf Coulmiers. Nochmals mußten die tapferen Parkvertheidiger allein einen Massenstoß abweisen. Es ging auch nochmals, aber wie. Wenn eben 4 auf 1 losschlagen, ist die Sache immer kritisch, auch wenn der 1 ein Bayer und die 4 Franzosen sind. Aber es gelang. Wiederum mußten die Rothhosen den Park räumen, und zwar mit sehr blutigen Köpfen. Gerade als Excellenz von der Tann den Ausgang dieses Stoßes vernommen, jagte wieder ein Ordonnanzoffizier daher und meldete:

„Excellenz, rechts von Coulmiers rückt eine neue feindliche Division von Cerqueux auf Cheminiers vor. Sie scheint unsern rechten Flügel umfassen und uns den Rückzug nach Norden abschneiden zu wollen. Wir erkennen 12 Bataillone."

Wer in der Nähe stand und die Meldung vernahm, der wußte, jetzt handelt es sich um Sein oder Nichtsein. Drangen diese Franzosen durch, dann war es mit dem braven I. bayerischen Armeekorps aus, radikal aus.

Sorge stand in Aller Gesicht. Nur der alte Tann selbst verzog keine Miene. Er überlegte.

In diesem Augenblick sprach der neben Tann stehende General von Orff, der Befehlshaber der Reserve: „Excellenz, darf ich mit meiner Brigade der feindlichen Division entgegengehen?"

„Wie stark ist heute Ihre Brigade?"

„4 Bataillone mit 3140 Mann."

Eine Pause trat ein. Was mag in dieser die Brust des verantwortlichen Feldherrn durchwogt haben? 3000 Mann, die letzte Reserve, gegen 12,000! Aber es mußte sein.

„General v. Orff, gehen Sie der feindlichen Division entgegen und handeln Sie den Umständen gemäß."

Mehr brauchte es nicht. Tann kannte seinen Untergeneral und seine Altbayern.

Die Brigade rückte ab.

4 Batterien (Söldner, Prinz Leopold, Grundherr und Schleich) sausten voraus und übernahmen es, wenigstens das Feuer der weit überlegenen feindlichen Artillerie auf sich zu ziehen und von den Kameraden der Infanterie abzulenken.

Nun kamen die Bataillone daher. Zuerst in zwei Treffen, voraus die 9. Jäger und das 2. Bataillon Zweier, stürmten sie vor, den Franzosen, die unter ihrem besten Divisionsgeneral Jaureguiberry nicht mit 12, sondern mit 14 Bataillonen ankamen, entgegen. Bald mußten auch die 4. Jäger und das 2. Bataillon der Elfer vorgezogen werden.

Die dünne Linie dieser wenigen Bayern rückt ruhig und ohne sich um die sie umsprühenden Chassepot-Geschosse zu kümmern, immer weiter vor.

„Jetzt langts. Jetzt reichen unsre Podewils hinüber. Halt! Nieder! Schützenfeuer!"

Ob ruhig oder lebhaft, brauchte man diesen schlachterfahrenen Kriegern nicht mehr zu sagen. Ohne Ziel schoß doch keiner, und die Leute warnten sich selbst vor Munitionsverschwendung.

„Buab'n staad, staad! Guat hinhalt'n! Heint kimmts af a jedi Patron an! Gnau hinschaug'n. Na' feih't si' nix."

Es fehlte auch wirklich nichts, denn die französischen Massen stutzten, hielten, schossen wirr herüber, dann rissen einzelne, nun mehrere aus, und zuletzt floh die ganze Division wieder zurück. Ihr energischer General brachte sie wohl bald zum Stehen. Daß sie aber keine neuen Angriffsgedanken mehr bekam, dafür sorgten außer der Erinnerung der soeben erlittenen Schläge, die Granaten der erwähnten 4 Batterien.

Somit war der rechte bayerische Flügel jetzt gesichert. Noch einmal gings in Coulmiers los.

d'Aurelle de Paladines selbst trieb dort seine Massen vor. Von vorn, von rechts und links rannte sie gegen den Park an.

„à la bajonette! En avant! Vive la France!"

Das brauste und toste, eine wild stürmende Brandung.

„Tief halten! Feuer! Schnellfeuer! — Hornist, Bajonett aufs Gewehr!*) Donnerwetter, dort kommen auch welche! Herr Lieutenant links schwärmen! — 2. Zug gegen die Mauerlücke! Hurrah! hurrah!"

„En avant les chasseurs! Vive la — mon dieu!"

„Drauf, auf die Kerls. Außi' müss'n s'! Hurrah!"

„à bas les armes! Vive la France!"

„Feuer! Feuer! Nehmts die Kolb'n! Jesus, Maria, Josef! — Laßts s' mi' lieg'n! Vorwärts! 's san z'vill! Heiliger Sebastian steh' uns bei! Auf die Kerls, hurrah! Gott sei Dank, die Zwölfer! Jetzt drauf, hurrah, hurrah!"

Es war höchste Zeit. Wie aber die im Laufschritt herbeisausenden Zwölfer ankamen und dreinschlugen, da verdoppelten auch die fast am Ende ihrer Kräfte stehenden Zehner und Dreizehner ihre Anstrengungen, und die Franzosen mußten abermals hinaus, und zwar gründlich.

Jetzt gaben sie Ruhe.

Etwa um 4 Uhr Nachmittags waren die Angreifer also überall abgewiesen. Aber freilich, von der Tann hatte nur noch ein Bataillon Reserve in der Hand, das nach dem Kampf bei Baccon gesammelte 1. Jägerbataillon. Jetzt mußte er auch erwarten, daß der von Südosten angerückte Gegner wahrscheinlich Orleans schon besetzt habe. Morgen früh konnte also die Stellung bei Coulmiers auch im Rücken angegriffen werden. Da entschloß sich der ebenso kluge wie kühne Feldherr zum Rückzug nach Norden und ertheilte die nöthigen Befehle.

Vom linken Flügel beginnend sind wir abgezogen. Aber wie! Jede Schützenlinie feuerte noch einige Lagen hinüber. Dann sammelten sich die Bataillone, und hierauf marschirten sie mit genau eingehaltener Distanze von zweihundert Schritten nacheinander hinter den Linien ihrer noch stehenden Kameraden ab. So löste sich das ganze Korps von links nach rechts, d. h. von Süden nach Norden, aus der Schlachtlinie heraus und zog nach Gemigny und St. Sigismond.

Und welch' ein Marsch war das!

Es ist wahr, wir Bayern verstanden bis zum Krieg 1870 wenig vom sogenannten Paradedrill.

Wenn aber je eine Truppe auf einem Schlachtfeld einen Parademarsch gemacht hat, dann waren es die Bayern von der Tann's bei Coulmiers.

Der Feind merkte nichts. Kein Mann wagte eine Verfolgung. Seine geschlossenen Reserven standen bereit, ohne daß General d'Aurelle einen letzten Stoß wagte. So kolossal hatte ihm das Auftreten der Vertheidiger von Coulmiers und de la Renadière, sowie das Vorgehen auf Cheminiers Respekt eingeflößt. —

Wir sind in dieser Nacht nach einer zweistündigen Abendruhe wieder aufgebrochen und haben noch den 36 Kilometer betragenden Marsch nach Toury und dessen Umgebung ausgeführt.

Dort kamen wir freilich etwas Halali an. Aber wir hatten durch eine solche Riesenleistung doch auch noch der bereits bis Pythiviers und Artenay vorgegangenen Armee des Generals Martin des Palieres den Vorsprung abgewonnen, standen wieder zwischen ihr und unsrer Belagerungsarmee von Paris und konnten somit abermals unsre Hauptaufgabe des Sicherns der Cernirung der feindlichen Hauptstadt übernehmen.

Welche Strapazen das 1. bayerische Korps in jenen Tagen durchmachte, ahnte man bei den andern deutschen Truppen gar nicht. Aber Thatsachen beweisen.

Am 7. November schlug ein großer Theil der Armeeabtheilung das Treffen von Chantome. Während desselben waren die Truppen der 2. Division konzentrirt worden und mußten spät Abends in ihre verzweigten Quartiere zurückmarschiren. Am 8. fanden abermals eine Konzentration und dann der Rückmarsch in die Kantonnements statt. Am 8. Abends war der Nachtmarsch auf das Schlachtfeld von Coulmiers, wobei die meisten Truppen über 20, manche an 30 Kilometer zurücklegen mußten. Am 9. November dauerte die Schlacht von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang. Abends folgte der Marsch nach St. Sigismond, von Préfort Château 14, von den andern Punkten des Schlachtfeldes 6—10 Kilometer entfernt. In der Nacht zum 10. schloß der je nach dem Endziel der Abtheilungen 30 bis 36 Kilometer betragende Marsch nach Toury, Tivernon 2c. diese ernste Zeit. Verpflegung gab es vom 8. Mittags bis 10. Nachmittags gar nichts. Man lebte von mitgenommenem Brod und hie und da etwas Speck oder Chokolade.

Und trotzdem hat das tapfere Korps keinen unverwundeten Gefangenen bei Coulmiers verloren und stand am 11. November früh außerhalb der so fein angelegten Schlinge nicht nur kampfbereit, sondern kampfbegierig da, denn jeder Angehörige desselben vom General bis zum letzten Soldaten lechzte nach Rache für Coulmiers.

Moltke hatte die Leistungen von der Tann's und seiner Bayern nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich in seinem Werke: „Gesammelte Schriften 2c." in hohem Maße anerkannt; jeder urtheilsfähige Militär nennt Coulmiers eine vorzügliche Leistung des Feldherrn und seiner Krieger, und wir Mitkämpfer des 1. bayerischen Armeekorps, die wir achtzehn Schlachten und größere Gefechte und eine stattliche Zahl kleinerer Zusammenstöße mit dem Feind erlebten, wir blicken mit größtem Stolz gerade auf den 9. November zurück, denn er war einer unserer ehrenvollsten Kampfestage, obwohl er mit einem Mißerfolg endete, mit der unabweisbaren Thatsache, man hatte uns hinausgedrängt aus Orleans!

*) Altes bayerisches Kommando.

Verlustliste d. Kriegervereinsverbandes.

Militärverein Teutschnenreuth. Kamerad Christian Stolz, diente beim 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 14 Gottesaue von 1859—1861.

Kriegerverein Villingen. Kamerad Valentin Neininger, Photograph, diente von 1872 bis 1874 bei der 2. Kompagnie des rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 in Wetzlar.

Kriegerverein Wallstadt. Kamerad Jakob Frey, diente 1868 bis 1871 beim 17. bayerischen Inf.-Reg. und hat den Feldzug 1870 71 mitgemacht.

Nähmaschinen en gros & en detail

Monopol. Nähmaschinen-Manufaktur

Hermann Provo

Adlerstraße 34, Lidellpl., (Wohn. Kaiserstr. 73)

Karlsruhe

Fabrik-Lager der

Nähmaschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach

1072 bei Karlsruhe

Größte Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands (1700 Arbeiter.

Katalog gratis u. franko durch Herm. Provo)

Reklame

durch Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften 2c. ist nur dann von Erfolg begleitet — wenn sie auf Grund reicher Erfahrung sorgfältig vorbereitet wird. Dabei ist von größter Wichtigkeit zweckmäßige Abfassung des Textes, sachkundige Anordnung des Satzes mit geeigneten Schriften oder Zeichnungen, sowie die richtige Auswahl der Blätter. Kostenfreien Aufschluß hierüber ertheilt die größte Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1, Ecke Salzhaus, Telephon Nr. 112. Vertreter für Karlsruhe: Gustav Fromme, Amalienstraße 46. 15934

Telegramm.

Berlin, 7. November 1895.

Durch

Urtheil

des

Kaiserlichen Patentamtes

wurde heute

zu Gunsten

der Auer'schen Patente

entschieden und alle gegen diese angestrengten Nichtigkeits-Klagen abgewiesen!!!

Die Kläger tragen sämmtliche Kosten!

Das Zurecht-Bestehen der **Glühkörper-Patente Dr. Auer's,** des Erfinders des Gasglühlichts, ist durch obiges Urtheil documentirt und die gesammte Concurrenz, möge sie heißen wie sie wolle, dadurch mit einem Schlage vernichtet.

Wer jetzt noch Lust hat, Nachahmungen zu kaufen, dem ist nicht zu helfen! Wer aber solche schon gekauft hat, dem sei der gute Rath: Er gebe sie gleich gegen Herausbezahlnng des Geldes zurück! wenn er sich

vor Schaden schützen

will, denn Glühlichtbrenner **ohne Glühkörper** sind bekanntlich **werthlos!!!**

Hochachtungsvoll

16519.2.2

Wilhelm Göttle,

Generalvertreter des Gasglühlichts Patent Dr. Auer von Welsbach.

Für
Festgeschenke
empfehle mein grosses Lager in Stichen, Radirungen, Gravüren etc. in allen Grössen und Preislagen.

E. Büchle,
Kunsthandlung und Rahmenfabrik,
Kaiserstrasse 149.

Einrahmungen
in einfacher und reicher Ausführung empfiehlt in grosser Auswahl und sorgfältiger Arbeit bei bekannt billiger Berechnung.

E. Büchle,
Kunsthandlung und Rahmenfabrik,
Kaiserstrasse 149. 9828

Wirklich reeller Ausverkauf in Damenconfection.

Infolge Hauskaufs wird mein zweites Damenconfections-Geschäft

M. Krämer,

Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstraße,
gegenüber der Kaiser Wilhelm-Passage,

vollständig aufgelöst.

Es befinden sich am Lager:

große Posten billige, mittlere und feine **Jaquettes,**
große Posten billige, mittlere und feinere **Mäntel,**
große Posten Röcke von 5¾ Mk. an bis zu 40 Mk.,
große Posten Capes in allen Preislagen.

Sämmtliche Artikel werden, um rasch **zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

M. Krämer,

Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstraße,
gegenüber der Kaiser Wilhelm-Passage. 15992.3.3

Unterzeichneter hat die aus der
Josef Bodenmiller'schen Konkursmasse
zur Kölner Kleiderhalle,
Kaiserstraße 74, am Marktplatz,
herrührenden Waaren
von der Konkursverwaltung erworben
und bringt dieselben 15798.8.7
zu festtaxirten Preisen gegen Baarzahlung
zum Ausverkauf.

Das Lager besteht nur aus eleganten Herren- und Knabenkleidern bester Beschaffenheit.

Außergewöhnliche Gelegenheit für Wiederverkäufer.

A. Stein.

Erste und empfehlenswertheste Bezugsquelle hier.

Gegründet 1879. **H. Maurer, Pianolager** Gegründet 1879.
KARLSRUHE,
5 Friedrichsplatz 5, bei der Hauptpost,
empfiehlt **zu äusserst billigen Preisen** sein reichhaltiges Lager in

Pianinos, Flügel, Harmoniums

von **Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann** u. A.

Pianinos guter Qualität von **Mk. 450.—** an.
Auswahl ca. 100 Instrumente. — Umtausch gespielter Klaviere.
Reelle langjährige Garantie. Günstigste Bedingungen,
gegen Baar- und Ratenzahlung.

Um Irrthümern vorzubeugen, bemerke ich, dass ich keinerlei Filialen unterhalte. 15654.10.5

Aretz & Cie.,

Telephon 219, Kreuzstrasse 21.
technische Gummiwaaren
engros, en détail,
empfehlen in grosser Auswahl: 15995.2.2

Gummiplatten, Gummi-Mannlochband,
Asbest, Marinepackung,
sämmtliche Stopfbüchsenpackungen,
prima Kernlederriemen, Cordelriemen,
Näh- und Binderiemen, Riemenverbinder,
Selbstöler, Wasserstandsgläser,
Gasschläuche, Gasbeutel,
Gummischläuche für Wasser, Wein, Bier etc., **Hanfschläuche,**
Pferdedecken, wasserdichtes Segeltuch,
Wringmaschinen und **Walzenbezüge** in nur bester Qualität.

D. Lasch, Kunst-Färberei, chem. Waschanstalt,
20 Douglasstraße 20,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im **Färben** und **Waschen** von **Herren- und Damenkleidern,** sowie im **Färben** und **Waschen** von **Vorhängen, Spitzen, Handschuhen** ꝛc. 6708.30.27

Feinste Arbeit. Billigste Preise.

Putzarbeits-Cursus für Damen.
Gründliche und vollkommene Erlernung
in nur 6 Wochen
nach eigener, denkbar praktischster Lehrmethode, wodurch die vorzüglichste Ausbildung unbedingt garantirt werden kann. Gegenwärtig finden auch **Abendkurse** statt. 16091.10.5
Beste Referenzen.
Frau T. Mölter,
Kaiserstraße 30, 3 Treppen.

Unübertrefflich
Billig
und in riesiger Auswahl wie dieses kaum von anderer Seite in unseren Qualitäten geboten werden kann empfehlen wir mehrere 100

Paletot
in nur guter Bearbeitung von 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18 Mk. und höher; mehrere 100 **Herren- und Kaben-**

Mäntel
mit großen langen Kragen und in neuesten Farben zu 3, 4, 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18 Mk. und höher, mehrere 100

Anzüge
hell und dunkel, vorzüglich passend, schon zu 9, 10, 12, 14, 16, 20 Mk, und höher.

Knaben-Anzüge u. Mäntel, einzelne Hosen, sowie Arbeitersachen zu jedem nur denkbar billigen Preis.

Es sollte Niemand versäumen, sich von unseren billigen Offerten zu überzeugen und wird Jedermann bei reeller Bedienung und guten Waaren viel Geld sparen, der seinen Einkauf deckt bei 16228.4.4

Ornstein & Schwarz
60 Kaiserstraße 60.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir unsere
Ausstellung von Arbeiten
— für Kinder —
nach Fröbel'scher Methode
zum
Ausstechen, Ausnähen u. Flechten,
sowie auch anderen kleinen
Stramin- u. vorgestochenen Tucharbeiten
zu
Weihnachts-Geschenken
geeignet, eröffnet haben u. laden höfl. zum Besuche derselben ein.
Hochachtungsvollst
Dürr & Metius,
Spezialgeschäft für Fröbel-Artikel,
Karlsruhe — Sofienstr. 5,
gegenüber der höheren Mädchenschule.
3.2 16421

Bügelwäsche
jeder Art, Kleider, Blousen, Vorhänge u. s. w. wird prompt und billig besorgt, auf Wunsch auch auf der Bleiche gewaschen. Ganze Familienwäsche wird im Preise berücksichtigt. Amalienstraße 71, Eingang Leopoldstr. 13681*

Im Restaurant Prinz Carl
werden **stets Abonnenten** zu **70 Pfennig** und **1 Mark** angenommen. 13711,16,14

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am heutigen Tage meine Wirthschaft

Zur schönen Aussicht

Kaiser-Allee 69

selbst übernommen habe.

Es wird wie früher stets mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Führung einer **guten Küche, reingehaltener Oberländer Weine, ff. Stoff Freiherrl. v. Seldeneck'schen Lagerbiers** auf's Beste zu befriedigen. Jeden Sonntag Vormittag frischen **Zwiebelkuchen. Guter Mittagstisch** von 60 Pf. an.

Gleichzeitig empfehle ich meinen altdeutschen Saal zur gefl. Benützung.

Hochachtungsvoll 16420 2.2

Leonhard Müller, Restaurateur.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern diene zur Nachricht, daß ich meine

Herd- und Bauschlosserei

von der Amalienstraße 11 nach meinem eigenen Hause **Bürgerstraße 21** verlegt habe.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin zukommen zu lassen.

16357.2.2 Hochachtungsvoll

Karl Neff.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Beehre mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Kunst- und Möbelschreinerei

von der Herrenstraße 40 nach der

Sofienstraße 5

verlegt habe, nächst dem von Berckholtz'schen Garten.

Für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung

Franz Gerstenhauer, Schreinermeister,
Sofienstraße 5. 16139.2.2

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Zeige hiermit meiner verehrlichen Kundschaft ergebenst an, daß ich unter'm Heutigen mein Geschäft von Zirkel 5 nach

Zähringerstrasse 62

verlegt habe.

Für das mir bis daher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Jakob Sitzler, Möbeltransporteur,
16378.2.2 Zähringerstraße 62.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß sich meine **Wohnung** nunmehr

Kaiserstrasse Nr. 207,

Seitenbau, 3. Stock, vis-à-vis meiner bisherigen Wohnung, befindet. Lagerplatz wie bisher **Scheffelstraße Nr. 5.**

Hochachtungsvollst 16404.10.2

E. Appel, Schieferdeckermeister.

Zur gefl. Nachricht.

Hiermit zeige meinen Kunden und Gönnern ergebenst an, daß ich mein

Fuhrgeschäft, Holz- und Kohlen-Handlung

von der **Durlacherstraße 51** nach der **Grenzstrasse 32** verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich allen Geschäftsleuten zum Ausladen aller Materialien per Waggon vom Güterbahnhofe ab Mühlbürgerthor sowie Hauptbahnhofe; auch nehme alle Fuhrleistungen einzeln unter billigster Berechnung entgegen, und bitte um geneigten Zuspruch. 15948.5.4

Martin Bechtel,

Fuhrwerks-Unternehmer, Holz- und Kohlenhandlung, Grenzstraße 32.

NB. Den Herren Fabrikanten, sowie Bäckermeistern zur gefl. Nachricht, **daß ich prima Saarkohlen** aus den besten Zechen billigst offerire.

Anfertigung nach Maass feiner Herrenkleider.

Reiche Auswahl neuester, feinster Stoffe.

Beste Verarbeitung. Eleganteste Façons. Billigste Preise.

Empfehle **Havelocks** mit und ohne Aermel, **Loden-Joppen** in schönster Auswahl, eigener Fabrikation zu sehr billigen Preisen.

Th. Lippmann,

Kaiserstraße 68. 16113.2.2

N. A. Adler,

141 Kaiserstraße 141.

Wiener Umschlag-Schuhe, Wiener Sammt-Schuhe, Wiener Filz-Schuhe, Wiener Chevreau-Stiefel mit Plüsch- oder Pelzfutter.

Winter-Schuhwaaren für Damen, Herren u. Kinder **in enormer Auswahl** zu bekannt **billigen Preisen.**

Gummi-Schuhe.

Ball- u. Gesellschaftsschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Für **Qualität** meiner Waare leiste ich Garantie, indem ich jeden nicht durch natürliche Abnützung entstandenen Schaden **umsonst** reparire, event. ein anderes Paar als Schadenersatz gebe.

N. A. Adler,

141 Kaiserstraße 141.

Filz-Schuhe

Kinder . von **45 Pfg.** an,
Damen . von **75 Pfg.** an,
Herren . von **100 Pfg.** an.

Filz-Schuhe

mit Doppelsohlen

Kinder . von **45 Pfg.** an,
Damen . von **75 Pfg.** an,
Herren . von **100 Pfg.** an.

Filz-Pantoffeln

von **50 Pfg.** an.

Filz-Damen-Knopfstiefel

mit Vachettebesatz in solid. Ausführung **(Gelegenheitskauf),** bisheriger Preis Mark 9.—, **à M. 5.—.** 16469

Filz-Schuhe

in solider Ausführung mit Absätzen **von M. 2.— an.**

Grösste Auswahl.

N. A. Adler,

141 Kaiserstraße 141.

Damen-Leder-, Zug- u. Knopf-Stiefel in circa 30 Sorten und in jeder Façon **von M. 5.— an.**

Damen-Leder-Schnür-Stiefel in **Kid-, Lack-, Seehund-, russ. Kalb-, Wichs-Kalb-, Chevreau** ꝛc. **Leder** mit und ohne **Wollfutter.**

Herren-Stiefel in den besten Qualitäten **von M. 5.50 an.**

Anerkannt solide **Knaben- u Mädchenstiefel** in eleganter Ausführung.

Reparatur-Werkstätte.

Anfertigung nach Maass.

N. A. Adler,

141 Kaiserstraße 141.

Für jetzige Jahreszeit empfehlen

Neuheiten

in schwarzen und farbigen Kleiderzeugen, Tuch u. Buckskin, wollenen u. halbwollenen Flanellen

in größter Auswahl zu **ganz erstaunend billigen Preisen.**

Gebrüder Faber,

Karlsruhe, Marktplatz,

Auf unser Lager in **Ausstattungsartikel, Bettfedern,** machen besonders aufmerksam. 14673.5.4

Gloriosa,

verbessertes Schnellmast- und Freßpulver für Schweine. Sicherer und staunenerregender Erfolg garantirt, empfiehlt per Packet 40 Pfg. 16160

Julius Dehn, Nachf.

Kochherde

auf Abzahlung empfiehlt **A. Rosenberger,** Eisenhdlg., Ecke der Marien- u. Werderstr. * 14819

Heirat 200 reiche Parthien sende zur Auswahl. Offerten-Journal Berlin-Charlottenburg 2. 16096

Armbändern und werthvollen Edelsteinen) nicht weniger als 93750 Rubel d. h. gerade 300000 M. bekam. Das machte also pro Monat 75000 M., pro Tag 2500 M.! Sie zog also während ihres Aufenthaltes in Rußland, von den reichen Geschenken ganz abgesehen, soviel tägliche Zinsen aus dem Kapital ihrer Stimme, wie ein 18facher Millionär, dem es geglückt ist, sein ganzes Geld zu 5 Prozent unterzubringen!

Die Catalani war übrigens verständig genug, beim Nachlassen ihrer großartig schönen und technisch vorzüglich ausgebildeten Stimme der ausübenden Kunst Adieu zu sagen und sich darauf zu beschränken, in ihrer Villa bei Florenz eine Gesangsschule einzurichten. Im Jahre 1848 starb sie an der Cholera.

Sehen wir nun zu, was ihre nur wenig jüngere Kunstgenossin, Maria Felicitas Malibran, durch ihren Gesang einnahm. Diese, als älteste Tochter des gleichfalls berühmten Sängers, Gesangslehrers und Dirigenten Manuel Garcia 1808 in Paris geboren, besaß freilich eine Stimme von bestrickender Schönheit des Tones und dabei einem Umfange des Registers, daß sie sowohl die höchsten Sopran- als auch sämmtliche Altpartieen zu bewältigen vermochte; dazu hatte Maria Felicitas bei ihrem Vater eine Schulung genossen, welche die unserer heutigen Sängerin bei weitem überragt, und selbst die ihrer nicht minder geschätzten Schwester, der gefeierten Konzertsängerin und nachmaligen hochbedeutenden Gesanglehrerin Pauline Viardot-Garcia, noch übertroffen werden soll. Aber wie wurde auch ihr Gesang bezahlt! Als sie 19 Jahre alt war — sie hatte mit 17 Jahren in London debütirt — sang sie in der Italienischen Oper zu Paris schon nicht mehr unter 800 Frcs. pro Abend; drei Jahre später forderte und erhielt sie 1000, ja in einem Falle 1175 Frcs.; dann ging sie 1833 von Brüssel aus nach London, wo ihr die Direktion des Drurylane-Theaters erst 160 Pfd., dann 200 Pfd. für den Abend zahlte und außerdem noch zwei Benefizvorstellungen bewilligte, die ihr mehr als 2000 Pfd., will sagen 40000 M. einbrachten. Und diese Londoner Honorare stehen in der Laufbahn der Malibran nicht weit vereinzelt da, es waren vielmehr, wie sie einmal schrieb, ihre ständigen „besseren Durchschnittshonorare“. Und sie sagte damit nicht zu viel; denn sie erhielt im Jahre 1834 für eine 180 „Abende“ umfassende Tournee durch Italien 720000 Frcs., d. h. 576000 M., oder pro Abend 3200 M. Welche Summen hätte diese Künstlerin verdient, in welche unermeßlichen gemünzten Reichthümer hätte sich der Goldklang ihrer Stimme umgewandelt, wenn sie nicht allzu zeitig, erst 28½ Jahre alt, durch einen zu Manchester gethanen unglücklichen Fall von der Sonnenhöhe ihres Ruhms — und ihrer Honorare in ein frühes Grab gestürzt wäre!

Es mag dabei erwähnt sein, daß ihr Vater der erste Impresario war, welcher eine Operntruppe über das Weltmeer führte und damit „ganz Amerika abgraste.“ Allerdings machte er es nicht wie seine Nachfolger, welche für die Tournee nur einen „Star“ und im übrigen lauter künstlerische Nullen, „Schmierensänger“ und Dillettanten, anwerben. Garcia, der vortreffliche Sänger, der selber ein „Star“ ersten Ranges war und einen zweiten in seiner Tochter Maria Felicitas besaß, eben derselben, welche in Newyork den französischen Kaufmann Malibran heirathete, er hatte sich eine Operngesellschaft von nahezu durchweg auserlesenen Kräften nicht nur zusammengestellt, vielmehr größtentheils selber herangezogen und durchschiffte mit ihnen den Ozean, um die Direktion der Newyorker Oper zu übernehmen. Leider ließ er sich an der reichen Ernte, welche ihm der im Punkte europäischer Musik noch nicht erschöpfte, ja geradezu noch jungfräuliche Boden der Weltstadt am Hudson River gewährte, nicht genügen, sondern ging mit seiner Truppe quer von Norden nach Süden durch den neuen Welttheil bis nach Mexiko, und da passierte es ihm unmittelbar bevor er sich in Veracruz nach Europa einschiffen wollte, daß er die Bekanntschaft von amerikanischen Räubern machte, welche ihm den ganzen Verdienst der Tournee abnahmen, 11000 Unzen Gold, d. h. 726000 M. — Seit der Zeit aber wird in Amerika jeder europäische „Star“, heiße er nun Sara Bernhardt oder Minnie Hauck, von Räuben überfallen und ausgeraubt; wenigstens steht es so zu lesen in den Reklamenotizen, welche die „Stars“ den Zeitungen zugehen lassen. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Humoristisches. Zweifelsqualen. Sanitätsrath (zu einem jüngeren Berufsgenossen): „Na — den Patienten haben Sie durchgebracht! Sei'n Sie doch vergnügt!“ — Junger Arzt (tiefsinnig): „Wenn ich nur wüßte — —“ — „Was?“ — „Welche von den vielen Medizinen ihm geholfen hat!“

Räthselecke.

Charade.

Er nahm von der Wand die Ein-Vier schnell
Und eilte damit hinweg zur Stell'.
Sein Sinn stand nach dem Thor hinaus;
Dort sang und spielt' er vor Liebchens Haus.

O, Eins-Zwei, erhöre mein heißes Flehn
Und laß nicht so lange euch stehn
Es wehen die Lüfte so Eins und lind —
O, komm doch herab, mein holdes Kind!

Komm, theure Eins-Zwei, in die Drei-Vier mein,
Wir wollen uns lieben und glücklich sein;
Ich kann für dich sorgen, bin gut gestellt,
Denn bei Eins-Zwei-Drei-Vier verdien' ich viel Geld.

Auflösung folgt in nächster Sonntagsnummer.

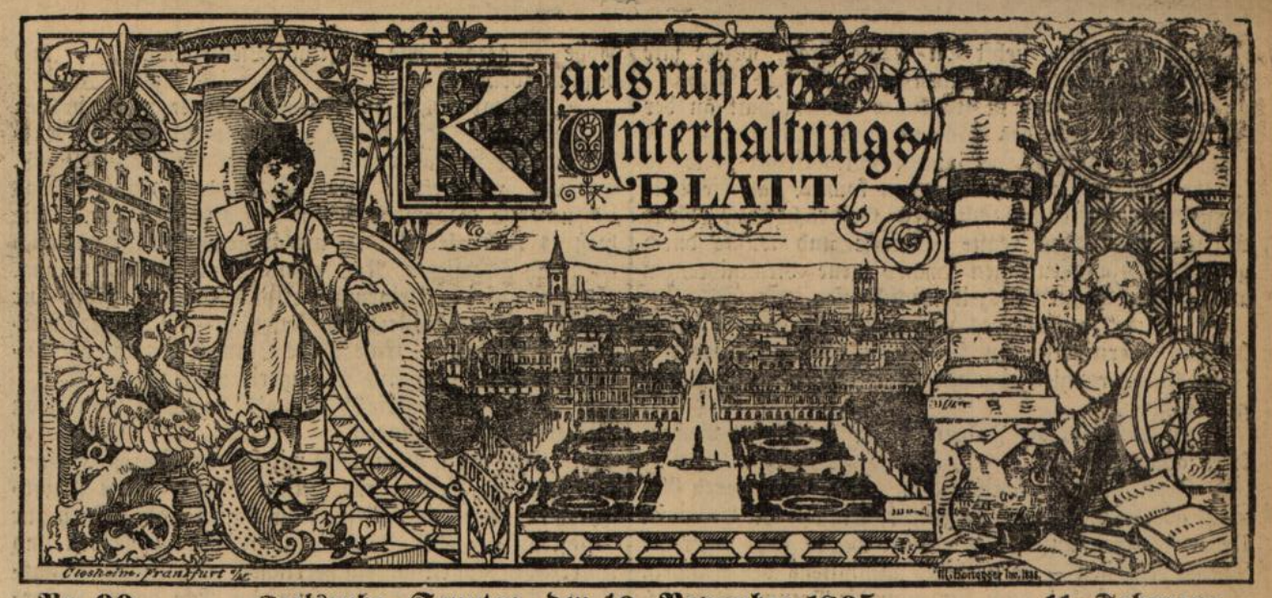
Auflösung der Räthsel-Ecke in Nummer 88:

Diamant-Räthsel.

A
O d e
B e m b o
A d m i r a l
S t r o m
B a d
I

Richtige Auflösung sandten ein:
Elsa Würth; G. Wehrle, Sulz (Baden); Heinrich Holz, S. I Marie, Mathilde und Klara Meyer, Wilhelm Meyer, Paul Berthold, Alexle Karlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.



Nr. 90. Karlsruhe, Sonntag, den 10. November 1895. 11. Jahrgang.

Die Tigerkatze.

Humoreske von Hugo Marotzke.

(Nachdruck verboten.)

Er war ein urfideles Haus, mein Freund und Kamerad Hans von Wolkenhof, dabei immer verliebt. Himmel, die Unzahl von Streichen, welche wir in unserer Kadetten- und Lieutenantszeit verübt! Und die Unmenge von Herzen, welche der schöne und forsche Lieutenant Hans gebrochen! Auf ihn paßte so recht das Wort: Ich kam, sah und siegte!

Nur einmal ist mein lieber Hans gekommen, hat auch gesehen, aber — nicht gesiegt. Zur Manöverzeit war's, Schauplatz des Trauerspiels: ein weltentlegenes Nest nahe der russischen Grenze.

Hans war in meiner Nachbarschaft zu einem ehrsamen Zimmermeister polnischer Nationalität ins Quartier gekommen. Eine halbe Stunde nach unserem Einrücken — ich befand mich noch bei der Toilette — stürmte er bereits in die „gute Stube“, welche mir mein Ackerbürger und derzeitiger Wirth zum Aufenthalte angewiesen.

„Nanu, Du bist ja ganz echauffirt — was ist denn los?“

Hans warf sich rücksichtslos in die dunkelgrünen Polster des ackerbürgerlichen Staatssofas und schlug die Augen schwärmerisch gegen die bunt bemalte Decke auf.

„Sie ist ein Engel!“

Aha! Die alte Geschichte; ich putzte gelassen an meinem Kneifer weiter.

„Rasse, Rasse — polnisch Blut — ach, Prachtmädel. Bin rein weg!“ entfloh es in den Tönen des höchsten Enthusiasmus Hansens Lippen. „Heinz, ich glaube, diesmal geht's bei mir tief.“

„Haha! — Wie oft wirst Du mir wohl noch mit diesen Redensarten kommen. Natürlich sofort zur Attacke übergegangen — kleine Festung im Sturm erobert — wie?“

„Noch nicht — kommt noch. Fehlte an Zeit und Gelegenheit.“ Hans strich im stolzen Bewußtsein seiner Unwiderstehlichkeit das kokette Schnurrbärtchen. „Bis Abend hat reizender Käfer kapitulirt, erzähle Dir dann. Muß jetzt zum Rittmeister — Adieu!“

Abends sah ich den Herzensbrecher in Husarenuniform wieder, aber seine Miene war nichts weniger als sieghaft — zeigte im Gegentheil schlecht verhehltes Mißbehagen und Verlegenheit.

„Hm — hm!“

Plötzlich sprang er in die Höhe und deutete mit dem Zeigefinger gegen die rechte Wange.

„Da — schau' mal!“

Wolkenhofs Backe zeigte mehrere parallel laufende blutige Furchen.

Ich lachte, daß mir die Thränen in die Augen traten. „O — diese Schrammen reden eine deutliche Sprache. Also endlich einmal abgefallen — Hans, Du?“

„Mit Glanz. Zuerst geht alles gut. Erbitte mir ihre Photographie — zum „ewigen Andenken.“ Wunsch wird nach einigem Zögern gegen Versprechen meinerseits, mich mit meinem Bilde zu revanchiren, erfüllt. Hier ist ihr Bild. Als ich mir aber — Du kennst meine Art — ohne viele Umschweife ein Küßchen holen will — da fährt sie mir mit beiden Händen ins Gesicht. Fatal — diese — diese Tigerkatze!“

Gespannt betrachtete ich das Bild. Allerdings ein reizender Mädchenkopf — wie mußte die kleine Polin erst in Natura aussehen.

Ich war Zeit meines Lebens ein leidenschaftlicher Photographiensammler. „Hans, Du hast das Mädel morgen schon vergessen, schenke mir das Bildchen.“

Er hatte nichts dagegen einzuwenden. Noch oft habe ich später gelacht, wenn mein Blick auf die reizenden Mädchenzüge fiel.

Jahre vergingen. Längst hatte ich den Dienst quittirt, als ich eines schönen Tages einen Brief von Hans erhielt. Er hatte, wie ich aus dem Schreiben ersah, gleichfalls den bunten Rock ausgezogen und bewirthschaftete das Rittergut seiner Väter. Wenn ich einmal in die Nähe von Gussow käme, sollte ich nicht vorbeigehen. Auf der Reise nach der Residenz, erinnerte ich mich der Einladung, und wenige Stunde später lag ich in den Armen des alten Waffenbruders.

Etwas wohlbeleibter, mehr Bart im Gesicht, so zeigte er sich meinem prüfenden Blicke; im Uebrigen ganz der Alte.

„Hans,“ begann ich, „wie ist denn das — hat Hymen Dich eigentlich in seine Fesseln ge — —“

Da wurde eine Thüre geöffnet und eine stattliche, junge Dame trat über die Schwelle.

„Hier, Heinz, siehst Du meine Frau, welche mir den Himmel bereits auf Erden bereitet."

Dann saßen wir in traulicher Gemeinschaft an der Mittagstafel, und des Fragens und Antwortens war kein Ende. Wie es bei einem Wiedersehen nach so langer Trennung nicht anders sein konnte, gab die Vergangenheit den hauptsächlichsten Gesprächsstoff. Frau Melitta zeigte das regste Interesse und wußte durch geschicktes Zwischenfragen immer neue Reminiscenzen aus unserer Lieutenantszeit wachzurufen.

„Hans," entfuhr es mir im Verlaufe der Unterhaltung, „erinnerst Du Dich noch der „Tigerkatze"? Ihre Photographie schmückt noch immer mein Junggesellenheim."

O, hätte ich die Folgen dieser harmlosen Bemerkung ahnen können!

Frau Melitta horchte hoch auf — den Herrn Gemahl aber enthob seines Inspektors Eintritt die Antwort. Ueber des Genannten Meldungen wurde das angeregte Thema vergessen — so hatte es wenigstens den Anschein — und bald schlug auch für mich die Trennungsstunde.

Mit dem Versprechen, zu der in wenigen Wochen beginnenden Jagdsaison auf längere Zeit herüberzukommen, schied ich von dem liebenswürdigen Paare.

Drei Tage vor meiner abermaligen Abreise nach Gussow flatterte ein zierliches, duftendes Briefchen auf meinen Tisch; ein schneller Blick auf die Unterschrift — Melitta von Wolkenhof. Es sei alles für meinen Besuch vorbereitet und sie erwarteten sehnlichst meine Ankunft, ebenso die in diesem Jahre besonders zahlreichen Hasen und Rebhühner. Hans sei augenblicklich viel beschäftigt, sonst hätte er selbst geschrieben.

Nachschrift: Eine kleine Bitte. Ich möchte ihr doch die Photographie der Tigerkatze mitbringen. Es handele sich um einen kleinen Scherz.

So steckte ich alter, harmloser Junggeselle denn das Bild der reizenden Polin in meine Brieftasche, und dann ging's fröhlichen Sinnes gen Gussow.

Bis ans Portal des stattlichen Gutshauses kam mir Frau Melitta entgegen und ihre erste Frage galt der Tigerkatze. Voll ungeheuchelten Interesses betrachtete sie das Bildchen, dann legte sie den Finger auf den kleinen Mund.

„Bitte, Hans nichts verrathen!"

Beim Souper war's — Hans besprach mit mir aufs Angelegentlichste den Feldzug, welchen ich mit dem morgigen Tage wider alles Jagdbare seiner Gefilde eröffnen wollte — als Frau Melitta plötzlich fragte:

„Sag' einmal, mein liebes Männchen — da Du gerade bei der Jagd bist — unser werther Herr Gast fragte gelegentlich seines ersten Besuches, ob Du Dich noch einer gewissen Tigerkatze entsinnen könntest. Was hat es damit für eine Bewandtniß?"

Hans schaute verdutzt in das unschuldsvoll lächelnde Antlitz seines holden Weibchens — aber nur für einen Moment; dann lehnte er sich behaglich in seinen Sessel zurück, blinzelte mir verstohlen zu — so etwa: pass' mal auf, jetzt geht's los! — und bemerkte hierauf:

„Ja, Herz, die Geschichte ist bald erzählt. Und Du wirst darin Deinen Hans als Helden kennen lernen."

„O, ich bin aufs Aeußerste gespannt."

Mich beschlich ein unbehagliches Gefühl, allein ein bannender Blick aus schönen Augen ließ mich schweigen.

Hans blies aus seiner Havanna ein paar kunstvolle Ringe in die Luft, zwirbelte die Spitzen seines martialischen Husarenschnurrbartes unternehmend in die Höhe — gerade wie in seiner Lieutenantszeit — und begann sodann:

„Es war während der großen Korpsmanöver drüben im Posenschen. Wir hatten wieder einmal nach Herzenslust manöverirt und attackirt und zogen endlich bestaubt, hungrig und durstig, aber doch stolzer Haltung in das zu unserem Quartier bestimmte Städtchen ein. Wie hieß es doch gleich?" — mit fragendem Blick auf mich — „auch vergessen? Nun, nomina sunt odiosa. Genug, als wir auf den kleinen Marktplatz kamen, fanden wir daselbst einen fürchterlichen Aufruhr — Durcheinanderrennen, Hilferufe. Eine halbe Stunde vor unserer Ankunft war nämlich eine Menagerie angelangt — —"

„Eine Menagerie?" klang's staunend von Frau Melittas rosigen Lippen.

„Eine große Menagerie mit Löwen, Bären, Hyänen und wie die Bestien alle heißen mögen, deren Photographien es bei dem Besitzer zu kaufen gab. Doch zur Katastrophe. Das Prachtexemplar der brüllenden und knurrenden Kollektion, ein herrlicher, bengalischer Königstiger, war eben, als wir um die Ecke bogen, ausgebrochen. Der Himmel mag wissen, wie es zugegangen, die Thatsache bleibt: plötzlich stand das Unthier im Freien. Ha, das war ein Anblick, die Bestie nun in ihrer ganzen, furchtbaren Majestät zu sehen, zum Sprunge geduckt —"

Eiskalt überlief's mich, verstohlen versuchte ich dem Freunde mit Händen und Augen zuzuwinken, umsonst! Der Unglückselige, er faßte meine Warnungszeichen als Ermunterung auf.

Ein lauernder Blick aus Frau Melittas halbgeschlossenen Augen streifte den Herrn Gemahl.

„Aber das ist ja schauerlich, weiter, weiter!"

Hans war ganz in seinem Elemente, meinem flehenden Blicke antwortete nur verschmitztes Schmunzeln.

„Wie die greuliche Tigerkatze auf einige zwanzig Schritt herangekommen, wendet sich mein Rittmeister zu mir:

„He, Wolkenhof — schönste Gelegenheit zu zeigen, daß muthiges Herz in Ihrer Brust schlägt!"

„Haha! Das war natürlich Wasser auf meine Mühle. Ich salutire, gebe meinem schnaubenden Braunen die Sporen und sprenge direkt auf den exotischen Gast zu."

„Und Du hattest gar keine Furcht?"

„Furcht? Aber ich bitte Dich, Melitta, da kennst Du Deinen Hans schlecht. Meinen Revolver in der Rechten, den Säbel für alle Fälle in der Linken, so nähere ich mich der Bestie, die den Rachen weit aufgesperrt — —"

„Rachen? — aber Hans, so ein niedliches Kätzchen und — —"

Da gerieth Hans in Eifer.

„Niedliches Kätzchen? — ja, ich bitte Dich — hast Du noch nie im Leben einen ausgewachsenen bengalischen Königstiger gesehen? Das kommt davon, wenn Ihr Frauen so wenig von der Welt seht. Ich will Dich bei unserem nächsten Besuche in Berlin einmal in den Zoologischen Garten — —"

Sie legte beschwichtigend die kleine Hand auf den Arm des Erzürnten, um ihre Lippen spielte ein bezauberndes Lächeln.

„Nun, nun, fahre nur fort — also Rachen!"

„Und darinnen das schrecklichste Gebiß, mit welchem die Natur je ein Geschöpf ausgerüstet — die große, blutrothe Zunge."

„Sag' einmal, mein Herzenshans," klang es in den süßesten, schmeichelndsten Tönen, „sag' mir, hatte Dein Tigerkätzchen auch einen Schnurrbart?"

Treuherzig schaute der Ahnungslose in ihr Gesicht.

„Schnurrbart? Komische Frage. Natürlich hatte sie einen Schnurrbart, wie alle Tigerkatzen."

Frau Melitta erhob sich langsam; das Haar sträubte sich mir zu Berge, als ich sie verstohlen in ihrer Tasche nesteln sah.

„Und der Schluß der Tragödie?"

„Also — wie ich mir Rachen, Gebiß, Schnurrbart genug angesehen — —"

„Da batest Du das Kätzchen um seine Photographie!?"

Und urplötzlich hielt sie das Bild vor die Augen des Herrn Gemahls, und es war gut, daß sein Sitz eine starke Lehne hatte, sonst wäre Hans auf den Rücken gefallen.

Ueber das Nächstfolgende schweigt des Sängers Höflichkeit.

Als wir dann allein waren, betrachteten wir uns lange noch mit verstörten Blicken.

„Hans, Hans, wie konntest Du nur dieses schreckliche Lügengebäude — —"

Ein tiefer Seufzer.

„Sie sollte ja von meinen früheren Herzensaffairen nichts erfahren. Hab' ich denn ganz vergessen, Dir mitzutheilen, daß sie eifersüchtig — so schrecklich eifersüchtig und mißtrauisch ist? Und ich suchte mich bisher immer als die personifizirte Unschuld zu geben."

In diesem Augenblick reifte in meinem Innern ein fester Entschluß. Wenn mich Gott Hymen einmal in sein Joch kriegt — dann will ich der Erwählten doch lieber selber all' meine kleinen Erlebnisse erzählen! . . . .

Künstler und Künstlergagen
einst und jetzt.

Von Otto Felsing.

(Fortsetzung.)

Allein nicht immer drang die Cuzzoni mit ihren ungeheuerlichen Forderungen durch. Schon ein Jahr darauf mußte sie es erleben, daß man in Wien, wo sie gern eine zwar „sehr bescheidene", aber dafür ruhige und weniger als die Gastspielreisen anstrengende Stellung für das Jahresgehalt von „nur" 21000 Gulden angenommen hätte, nicht allein diese Gagenansprüche unerhört fand und rundweg ablehnte, sondern ihr auch noch den Tort anthat, die ihr innig befeindete Sängerin Faustina Bordoni zu engagiren, die sich mit der (einer Cuzzoni freilich nicht zuzumuthenden!) Lumperei von 15000 Gulden begnügte (nach heutigem Gelde für Wien etwa 50—60000 Fl.)! Noch größere Bezüge erhielt die Faustina ein Jahr darauf in Venedig, wo sie ihren späteren Gatten kennen lernte, den berühmten Tenoristen und unerschöpflich fruchtbaren Komponisten Johann Adolf Hasse, mit dem sie dann, beide zu den glänzendsten Bedingungen, im Jahre 1731 an den Dresdener Hof ging, wo sie bis 1763 verblieben.

So hoch aber auch die Bezüge waren, welche die bisher genannten Sängerinnen bekamen, sie wollen nichts besagen gegen die wahrhaft immensen Honorare, welche den in unserem Säkulum strahlenden „Sternen" gezahlt wurden und werden! — Die im Jahre 1783 zu Sinigaglia in Italien geborene Angelika Catalani, welche schon mit 15 Jahren die Musikwelt von Venedig entzückte, erhielt während ihres von 1801 bis 1806 dauernden Engagements in Lissabon jährlich 24000 (Silber-) Cruzados, beinahe 58000 M. Sie ging dann nach Paris, berührte aber auf der Durchreise Madrid, wo sie ein Konzert veranstaltete, bei welchem der Sitzplatz 4 Unzen Gold à 66 M. = 352 M. kostete! In Paris erzielte sie für jedes ihrer drei Konzerte 24000 Frcs. und hatte einen solchen künstlerischen Erfolg, daß Napoleon I, der ein großer Musikfreund war, ihr persönlich den „ehrenvollen Antrag" machte, sie möge in die Große Oper eintreten; sie solle 100000 Frcs Jahresgage und zwei Monate Urlaub haben. War sie nun wirklich so bourbonisch gesinnt, wie sie vorgab, oder war es nur die Lockung des Eldorado London genug, sie widerstand den Wünschen des mächtigsten aller Herrscher Europas, Wünschen, die alle Welt sonst als unwidersprechbare Befehle angesehen hätte, und ging nach London. Es rentirte sich das auch freilich viel besser als ein Pariser Engagement, denn die Catalani erhielt in der Themsestadt für eine nur viermonatliche Theatersaison 7500 Pfd. = 150000 M., nahm durch die damals wie noch heute üblichen Privatsoireen bei der Aristokratie und der reichen Handelswelt weiter 2500 Pfd. = 50000 M. ein und empfing schließlich als Ertrag des ihr bewilligten Benefizes noch 1000 Pfd = 20000 M. Sie erntete also in nur vier Monaten das gewiß respektable Sümmchen von 220000 M., hatte demnach eine Monatseinnahme von 55000 M., einen durchschnittlichen Tagesverdienst von mehr als 1833 M.! Und doch hatte die Catalani Tage, an denen sie weit mehr für ein paar Arien oder den Vortrag der Nationalhymne oder auch einer Partie aus irgend einem Oratorium einstreichen konnte! Zahlte man ihr doch für die paar Strophen des „Rule Britannia" oder auch des „Good save the King" (wie es damals lautete) nicht weniger als zweihundert Guineen, also 4200 M.; bekam sie doch für ihre Mitwirkung bei einem großen Musikfest die runde Summe von 2000 Pfd.! Späterhin zahlte man ihr in London überhaupt regelmäßig 200 Guineen, und noch weiterhin im Laufe ihres achtjährigen Aufenthaltes in der englischen Metropole 500 Guineen à 21 M. für jeden Abend, gleichgültig, ob es ein Auftreten im Konzerte oder auf der Bühne war. Die nur etwa sechswöchige Saison der „Italian Opera" von 1809 brachte der Catalani 4000 Pfd.; sie hatte aber im Laufe derselben noch ihre zwei Benefizvorstellungen, die ihr sicher auch nicht weniger, sondern wohl eher sehr viel mehr als die Benefize von 1806 eingetragen haben werden, und schließlich erwarb sie noch durch ihre Soireen in den Palästen des Adels enorme Summen.

Aber all das genügte der Cataline noch nicht. Sie schätzte sich viel, sehr viel höher und beanspruchte im Jahre 1810 für eine Konzertsaison 8000 Pfd., 1811 sogar 12000 Pfd.! Das aber war denn doch selbst dem generösen Publikum Londons zu viel; es erhob sich ein wahrer Sturm gegen sie: rasch erhebt das Publikum seine Theatergötzen; aber ebenso rasch stürzt es sie auch, namentlich wenn etwa Rivalen des Götzen ein wenig nachhelfen! Die Opposition gegen ein Engagement der Catalani zu so wahnwitzigen Summen nahm solche Dimensionen an, daß sie darein willigen mußte, einen bereits rechtskräftig gewordenen Vertrag aufzuheben. Sie ging nach Paris, wo sie in der Saison 1814/15 nicht nur als Sängerin Geld verdiente, da sie selber die Direktion der Italienischen Oper führte. Dann durchzog sie, bis zum Jahre 1836, ganz Europa die Kreuz und die Quere, überall Schätze anhäufend — die größten in Petersburg, wo sie im Jahre 1823 für eine Saison von vier Monaten (außer den Benefizen, außer den ihr nach russischer Sitte von den kunstbegeisterten Reichen gespendeten großartigen Geschenken an goldenen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Grösste Auswahl.

Damen-Mäntel

empfiehlt 14465.10.4

in sämmtlichen Neuheiten der Saison

Eduard Darnbacher,

Kaiserstrasse 185, KARLSRUHE, zwischen Herren- und Waldstrasse,

Gut und Billig. Gut und Billig.

Grösste Auswahl.

Das Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches Nr. 111)

begeht am 18. Januar k. J. die **25jährige Gedenkfeier der Schlacht an der Lisaine** und **an den Krieg 1870/71.** Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, welche **während des Feldzuges** — aktiv oder dem Beurlaubtenstand angehörig — in den Reihen des damaligen Badischen 3. Infanterie-Regiments gestanden haben, werden bei dieser Feier willkommen sein und diejenigen, welche an derselben Theil zu nehmen wünschen, hierdurch aufgefordert, ihre Adressen bis zum 1. Dezember d. J. **an das Geschäftszimmer** des Regiments einzureichen — Unteroffiziere und Mannschaften unter gleichzeitiger Angabe ihrer damaligen Kompagnie und Dienststellung.

Denjenigen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten, welche am Kriege nicht theilgenommen, seitdem aber dem Regiment angehört haben, wird besondere Nachricht zugehen.

Rastatt, den 1. November 1895.

Königliches Kommando
Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm
16292.3.2 **(3. Badisches) Nr. 111.**

Panorama.

Colossal-Rundgemälde des Gefechts bei Nuits

18. Dezember 1870.

Gemalt von Historienmaler **Carl Becker.**

Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.

Täglich geöffnet von Morgens 8½ Uhr bis zu einbrechender Dunkelheit. 6829 50.28

Fr. Schwarze,

Karlsruhe,

Kupferschmiede, Metallgießerei und Dreherei,

empfiehlt

Dampfbrauekessel, Braupfannen und **Braukessel, Dunsthauben, Einmaischapparate, Läuterapparate, Ueberschwenzapparate, Berieselungs-Kühlapparate, Vorwärmer, Gelägerfilter, Gährbottichkühler, Satzbrenuden, Eisschwimmer, verzinnte Bierleitungen, Kellerkühlungen Gährbottichkühlungsanlagen, Faß-, Abfüll-, Einschlauch-** und **Garbütt-Hahnen, Rohr-** und **Schlauchverschraubungen, Compensations-** und **Federrohre, Knie-** und **Façonstücke, Rohrleitungen** in Kupfer- und Eisenröhren, **Armaturen, Hahnen** und **Ventile** in Metall und Eisen, **Wasserstandszeiger, Injectenre, Manometer** und **Thermometer, Rothguß-, Messing-** und **Phosphorbronce, Badeöfen, Herdschlangen, Boiler, Wasserreservoirs, alle vorkommenden Kupferarbeiten, Dampfheizungen, Hoch-** und **Niederdruckanlagen** für Fabriken, Wohn- und Gewächshäuser, **Trockeneinrichtungen, Rippenrohre** und **Rippenelemente, Condensationswasserableiter** ꝛc. 13007.12.5

Obsthochstämme, Formbäume, Rosen, Beerenobst, Draht, Spalierlatten, Drahtspanner, Pfähle, sämmtliches Material zu **Zwergobstgärten** liefere alles aus besten und billigsten Bezugsquellen. **Neuanlagen** werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

M. Scheerer, Zwergobstzüchter,
Karlsruhe-Mühlburg.

NB. Als langjähriger **Spezialist** im **Obstbau** dürfen meine Kunden nur auf Gutes rechnen. 15000

Institut Zahn,

Anstalt für Gesundheitsturnen u. Heilgymnastik,

Karlsruhe, Viktoriastrasse 3.

Aufnahme jederzeit (Kinder vom 4. Lebensjahre an).

Anmeldungen Vormittags zwischen 8 und 11 Uhr, Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr erbeten. 12960.8.5

Prospecte nebst besten Empfehlungen frei zur Verfügung.

---

4 Jahreszeiten.

Gute Küche. Reine Weine.

Vorzügl. Freiherrl. v. Seldeneck'sches Exportbier.

Mittagstisch
zu 80 Pfennig, Mark 1.20, Mark 1.50 und höher.
Im Abonnement:
70 Pfennig, Mark 1.— und Mark 1.30.

Geräumiger Saal zur Abhaltung von Hochzeiten, Bällen u. s. w.

15771 **Joh. Kuttruff.**

Festhalle Durlach

Unterzeichneter empfiehlt sein **neuerbautes Etablissement** einem hochverehrl. Publikum, tit. Vereinen ꝛc. 15795

Größte Lokalitäten am Platze.

Gesellschaftszimmer. **Asphalt-Kegelbahn.**

Anerkannt gute Küche. **Reine Weine.**

ff. Bier, offen und in Flaschen. **Aufmerksame Bedienung.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Hochachtungsvollst

C. Steinmetz.

Aeltestes und weitaus grösstes Pianolager am hiesigen Platze.

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant,
Hoflieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden,

Pianoforte-Magazin,
KARLSRUHE, 31 Herrenstrasse 31,

empfiehlt sein auf's Reichste ausgestattete Lager in 15993.18.4

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Auswahl unter ca. **100 Instrumenten.**

Umtausch gespielter Klaviere.

Alleiniger und **direkter** Vertreter für Karlsruhe und Umgebung von

Bechstein, Blüthner, Rud. Ibach Sohn, F. Kaim & Sohn, Steingräber, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Thürmer, Übel & Lechleiter u. A.

Mehrjährige thatsächlich auch reelle Garantie.
Coulanteste Bedingungen. Billigste Preise.
Pianinos guter Qualität schon von **Mk. 450.—** an.

Weibezahns Hafermehl

Pfund-Packet 50 Pf., Weibezahns Hafer-Cacao 120 Pf., Weibezahns Hafer-Cakes 120 Pf., Weibezahns Hafergrütze 40 Pf. Beste Nährmittel für Kinder, Erwachsene, Kranke und Gesunde. Uebertreffen alle ähnlichen Fabrikate an Güte und Wohlgeschmack. Ueberall zu haben. Prospekte gratis. **Gebr. Weibezahn, Fischbeck, Weser.**

Vertreter: **Herm. Meywald,** Lessingstrasse 43. 11064

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Gelegenheit, die Zahntechnik zu erlernen.

Zahnarzt Münzesheimer.

I. I. Auskochbutter

allerfetteste Naturbutter,

viel ausgiebiger als hiesige Marktbutter 16417.4.2

à Pfd. 90 Pf.

Seltener Gelegenheitskauf.

Wienert's Filiale,

Waldstraße 38.

Stuttgarter Früchtebrod

aus der Conditorei

Laura Stahl, Stuttgart,

ganz vorzüglich im Geschmack, empfiehlt 16407.3.2

Lina Berthold Wwe.,

Karl-Friedrichstraße 19,

Spezial-Geschäft in Chocoladen, Cacao, Thee, ff. Desserts, Marcipan.

Rosinen

zur Weinbereitung,

rothe und **schwarze,** in frisch eingetroffener, ganz vorzüglicher Qualität offerirt allerbilligst

Fritz Leppert,

Karlsruhe. 13241*

Norddeutsche

Wurstwaaren

zu **billigen** Preisen:

Gothaer Leberwurst	¼ Pfd. 25 Pf.
Braunschw. Leberwurst	1 Pfd.
Gothaer Zungenwurst	Mk. 1.—,
Fuldaer Preßkopf ¼ Pfd. 30 P.,	
Sardellenleberwurst	¼ Pfd.
Trüffelleberwurst	33 Pf.,
Braunschw. Mettwurst	1 Pfd.
Westph. Plockwurst	Mk. 1.30.
Hamburg. Rauchfleisch	
Göttinger u. Braunschw.	¼ Pfd.
Cervelatwurst u. Salami	38 u. 40 P.,
Ital. Salami ¼ Pfd. 50 Pf.	

Wienert's Filiale,

15315 Waldstraße 38.

Hustenbonbons, Hustenthee, Thees

für Nervöse u. Magenleidende, welchen der Genuß von Bohnenkaffee und chinesischen Thee nicht zuträglich ist. 16221.4.2

Spezialität:

Suppeneinlagen

in reicher Auswahl für Anhänger der Naturheilmethode.

Kneipp-Kur-Anstalt
Karlsruhe, Hirschstr. 12.
Besitzer: Seb. Münich.

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die **Buchdruckerei der „Bad. Presse."**

56. **Preis-Courant.** 56.

Für Damen.

Regenpaletots	à Mk. 8, 9, 10, 12—40
Regenpaletots mit abnehmbaren Kragen	à Mk. 12, 13, 14, 16—45
Frauenregenmäntel mit abnehmbaren Kragen	à Mk. 12, 13, 14, 15—50
Radmäntel	à Mk. 10, 12 13, 15—40
Golf-Kragen	à Mk. 5, 6, 7, 8—50
Jaquettes in schwarz und farbig	à Mk. 5, 6, 7, 8, 9, 10—90
Plüschjaquettes, seidene	à Mk. 34, 36, 42, 46—100
Plüsch- und **Astrachan-Kragen**	à Mk. 12, 14, 16, 18—40
Plüsch-Kragen, seidene	à Mk. 25, 28, 30, 36—140
Winter-Frauenmäntel mit abnehmbaren Kragen	à Mk. 18, 20, 24, 28—75
Capes und **Umhänge**	à Mk. 10, 12, 14, 16—80
Wattirte Radmäntel in schwarz und farbig	à Mk. 8, 10, 12, 14—60
Pelzkragen und **Räder**	à Mk. 25, 28, 30, 40—150.

Für junge Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren.

Demi-Jacken in schwarz und farbig	à Mk. 5, 6, 7, 8—30
Winter-Jaquettes in schwarz und farbig	à Mk. 6, 7, 8, 9—40
Regenpaletots	à Mk. 6, 7, 8, 10—45
Regenpaletots mit abnehmbaren Kragen	à Mk. 11, 12, 13, 14—45

Für Kinder und Mädchen im Alter von 2 bis 12 Jahren.

Baby-Regenmäntel	à Mk. 3, 4, 5, 6—15
Baby-Wintermäntel, reizende Neuheiten	à Mk. 8, 10, 12, 14—40
Schulmäntel	à Mk. 5, 6, 7, 8—30
Regenmäntel mit abnehmbaren Kragen	à Mk. 6, 7, 8, 9—40
Wintermäntel " " "	à Mk. 8, 9, 10, 12—50
Demi-Jacken	à Mk. 3, 4, 5, 6—25
Winterjacken	à Mk. 5, 6, 7, 8—30

empfiehlt in

enorm großer Auswahl

S. Nathansohn,

Kaiserstrasse 56,

gegenüber Herrn W. Boländer.

Verkauf zu streng festen Preisen. 14498.6.6

56. **Auf dem Etiquett jeder Pièce steht der Verkaufspreis deutlich mit Zahlen aufgedruckt.** 56.

Gute zuverlässige **Reitpferde** sind mit vorsichtiger Ausstattung für Damen und Herren zu billigen Preisen zu vermiethen.

Pensions-Stallung.

Pferde werden fortgirt und zur Dressur für Campagne und höhere Reitkunst angenommen. 16363*

Ad. Oehlwang,
69 Kaiser-Allee 69.

Pariser

Neuwascherei.

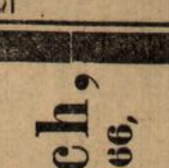
Spezialität:
Kragen, Manschetten, Vorhemde.
Herstellung wie neu.
Größte Schonung der Wäsche.

Geschw. Bohn,
Karlstr. 22, 2. Querb. 14698

Das größte Ankaufs-Geschäft am hiesigen Platze 14057*
von

J. Levy,

zahlt für Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe und Stiefel, Betten, Möbel 2c. 2c. den höchsten Preis. Gefl. schriftliche wie mündliche Offerten stehe mit Vergnügen entgegen.



Unübertroffen!

Gathier's Pharmacia Pomade

Kahlköpfe, Kahlenstellen, herrlichen Blumen mit Bart.

Arzt: Machen Sie nur nicht mit solch Geschäft Ihre Gesundheit zu ruiniren. Gebrauchen Sie Gathier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis bewährt hat. Kahlen Sie aber bei der Anwendung einer schlechten Haarpomade, so wende Sie sich an Gathier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen? Es ist Direct durch H. Gathier's Kommanditgesellschaft Fabrik, Frankfurt a. M. zu beziehen. Preis 1 Mk.

Ferner in **Karlsruhe** bei den Herren **H. Bieler,** Kaiserstrasse 223, und **Adolf Dürr,** Waldstr. 39. 16222.13.2

Ausverkauf

wegen
Lokalwechsel und Geschäfts-Veränderung.

Damen-Hüte

zu herabgesetzten Preisen.

Schupp & Duvigneau,
Waldstrasse 41. 16355.3.2

Chr. Bock, Kaiserstraße 52,

empfiehlt alle Arten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder

in feinster sowie einfachster Ausführung.
Filzschuhe und Stiefel in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. 15947.10.2

Tuchlager

Gebrüder Hirsch,

Karlsruhe, 166 Kaiserstraße 166,
vis-à-vis der Feldherrnhalle,

Neuheiten für den Herbst- u. Winter
in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Paletots, Hosen, Havelocks, Kaisermäntel, wasserdichte Stoffe, Jagdstoffe, Loden 2c.

Billigste Preise.

Muster und Musterkarten werden auf Wunsch zugesandt. 15653.5.5

Auf Credit

kauft man
Möbel und Waaren jeder Art
wirklich reell und gut
nur im

Offenbacher Waaren-Credit-Haus 16116.4.4
von

M. Tannenbaum,

16 Kreuzstrasse 16, I.

Möbel-Verkauf.

Lazarus Bär Wwe.,

Karlsruhe
Möbel-Magazin

Zirkel 3. **Ecke der Waldhornstraße,** Zirkel 3.

empfiehlt ihr großes Lager aller Sorten

Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten 2c.
Complette Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen

sind stets vorrätig und werden unter Garantie zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. 15948.4.4

Zirkel 3. **Ecke der Waldhornstraße,** Zirkel 3.